

# Die Arbeit des Wangener Kreises geht weiter

Eine Nachlese zu den 20. Wangener Gesprächen 1970

## Nur noch drei Tage

Die anlässlich der 20. Wangener Gespräche veranstaltete Kunst- und Buch-Ausstellung in der Giebel-Galerie der Kreis-sparkasse wird am Sonntag geschlossen. Es sind also nur noch drei Tage Gelegenheit, sie zu besuchen. In einer Kollektiv-Schau zeigt die Kunstmalerin Gerda-Stryi-Leitgeb Malarbeiten der letzten Jahre. Es sind ferner Werke ihres 1950 verstorbenen Mannes und Skulpturen von Professor Robert Bednorz zu sehen. — Interessant und aufschlußreich ist auch die Buchausstellung mit den Erscheinungen schlesischer Autoren der letzten zwei Jahrzehnte und der jüngsten Zeit. Sie gibt einen umfassenden Ueberblick über ost-deutsche Literatur nach der Vertreibung.

Sie haben in die Kreisstadt unzweifelhaft eine geistige Unruhe und Belebung gebracht, die 20. Wangener Gespräche des „Wangener Kreises“. Das betrifft nicht nur die Veranstaltungen, angefangen von der Geistlichen Abendmusik bis zum Ausklang der Tagung 1970 in den schlesischen Archiven, sondern die Präsenz der Schriftsteller, Künstler, der engagierten Gäste und der Vertreter dreier Landesregierungen sowie des Innenministeriums in Bonn. Das Interesse der Letzgenannten konzentriert sich auf die Frage, ob und wie die die Kulturarbeit befruchtende Tätigkeit der Vertriebenen und hier besonders der Schlesier und Oberschlesier, die kulturelle Sendung der Wangener Museen und Archive, weitergefördert werden soll. Sie soll und sie muß, lautete die Meinung der Ministeriumssprecher. Auch Bürgermeister Dr. Leist hatte sich von der wertvollen kulturellen Tätigkeit der Vertriebenen, in Wangen ansäßig gewordenen Schlesier, der Schriftsteller und Künstler im Wangener Kreis, voll und ganz überzeugen lassen, wie sein Interesse und seine Aeußerungen in den Veranstaltungen bezeugten.

In seiner Bilanz hatte der erste Vorsitzende des „Wangener Kreises“, Dr. A. M. Kosler, München, festgestellt, daß der WK die aus der Situation vor 20 Jahren erforderlichen Aufgaben der Rettung und Tradierung des in Schlesien Geleisteten erfüllt und die Schaffung neuer Möglichkeiten zu künstlerischer Arbeit vollzogen habe. Dabei sei ihm durch Stadt und Kreis Wangen, Land und Bund geholfen worden, voran mit der Künstlersiedlung am Atzenberg. Die schlesischen Archive und Museen seien eine Markierung auf dem Wege der Weiterführung schlesischer Geistigkeit in der Bundesrepublik.

Nach einem Dank an alle Förderer kennzeichnete Dr. Kosler die erweiterte Zielsetzung des WK durch das Miterleben der Probleme der Gegenwart. Dem entsprach auch die Verständigung mit den einstigen östlichen Nachbarn und die Versöhnung mit dem jüdischen Volke. Dem dienten die Erstaufführungen polnischer und tschechischer Filme, der Vortrag neuer Literatur Polens und der CSR, die Förderung und Veröffentlichung jüdischer Autoren schlesischer Herkunft und deren Auszeichnung (Dr. Max Tau, Oslo, früher Beuthen O/S, Dagmar Nick, Tel Aviv, Paul Mühsam †, Max Lippmann †, Walter Meckauer † u. a.)

Eine kulturgeschichtliche Betrachtung widmete Dr. Kosler der Aufklärung über und des Verständnisses für die Völker des Ostens, die zu verbreiten der WK sich

noch stärker verpflichtet fühlen müßte. Er bezog hierfür den Balkan und Rußland mit ein. — Auch im dritten Jahrzehnt — so wechselte der Vorsitzende in die kommende Zeit — werde es richtig sein, mit der Vergangenheit und in der Gegenwart für die Zukunft zu leben.

Dieses Problem wurde insbesondere im Verlaufe der Hauptversammlung erörtert, in deren Verlauf man die neue Satzung durchdiskutierte, die nach Paragraph 3 Autorenlesungen, literarische Wettbewerbe, Konzerte, Ausstellungen bildender Kunst, Buchausstellungen, Filmvorführungen, Vorträge, Buchveröffentlichungen, die Vergabe des Eichendorff-Literaturpreises u. a. m. vorsieht. Es wurde im Interesse der künftigen kulturellen Tätigkeit des Wangener Kreises die Gewinnung der Jugend durch mehr Attraktivität der Wangener Gespräche gefordert. Die Empfehlung, zum besseren Kontakt mit dem Osten Exil-Schriftsteller und Künstler einzuladen, führte zu Bedenken politischer Art, die in der Versammlung geäußert wurden. Zudem — so hieß es — befände sich die erste Garnitur der Autoren Polens und der CSR bereits in Westdeutschland und im Westen.

Dr. Kosler vertritt die Auffassung, daß der WK in eine Altersphase getreten sei, die zu einer biologischen Auflösung führen müsse. Man stehe vielmehr an einem neuen Beginn. Er sagte wörtlich: „Denn wenn wir uns neuen Aufgaben stellen, die aus den Problemen der Gegenwart erwachsen, werden wir auch junge Menschen an unseren Kreis heranziehen. Wir werden dann kein Veteranen-Verein alter Kameraden aus Schlesien sein, sondern schlesische Geistigkeit an die Jugend weitergeben, gewissermaßen unser Feuer an neuen Fackeln entzünden, um es mit einem vorolympischen Bild zu sagen.“

Wer ehrlich ist und die Dinge so sieht, wie sie gelaufen sind, der wird zugeben, daß der „Wangener Kreis“ mit seinen Wangener Gesprächen und den schlesischen Archiven in Wangen eine Werbefunktion ersten Ranges erfüllte; wann sind schon — besonders auch im ersten Jahrzehnt — so viele prominenteste Politiker und Geistesgrößen aus dem In- und Ausland in die Stadt gekommen, wenn nicht zu den „Wangener Gesprächen“. Presse und Rundfunk haben jedes Mal eingehend berichtet und den Namen Wangens hinaus getragen. Man sollte deshalb danach trachten, die Tagungen und Veranstaltungen des WK an Wangen zu binden, damit sie nicht abwandern. Seitens der Stadt gäbe es sicherlich noch einige Möglichkeiten. mk

Shwab. Ztg

Nr. 227 / 2. X. 70

Shwab. Ztg